

**E**in benutztes Taschentuch, ein Joghurtlöffel oder Haare aus der Bürste – mehr brauchen misstrauische Männer nicht, um feststellen zu lassen, ob ein Kind wirklich von ihnen ist. Das Brisante daran: Sie können sich diese „Beweismittel“ heimlich beschaffen. Und dann anonym einen Test machen lassen. Denn: Die Gen-Labors fragen nicht nach der Einwilligung der Mutter und des Kindes. Diese Gesetzeslücke will Bundesjustizministerin Brigitte Zypries (50, SPD) jetzt schließen.

In Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium soll noch in diesem Jahr ein entsprechender Gesetzentwurf verabschiedet werden. Die Begründung: „Wer heimlich Gene

bestimmen lässt, verletzt das Grundgesetz. Diese intimen Informationen sind geschützt. Niemand darf ohne die Einwilligung der Betroffenen solche Daten nutzen.“

Das heißt: Die Mutter muss als Sorgeberechtigte des Kindes einem Vaterschaftstest zustimmen. Und das beinhaltet Zündstoff. „Denn zu dem Zeitpunkt, an dem er die Mutter um Erlaubnis bitten müsste, hat der Mann nur einen Verdacht“, so Familienrechtsanwalt Matthias Dombrowe (42) aus Gütersloh. „Sobald er das Visier runterlässt, gibt es Krach. Denn die meisten Frauen empfinden allein diesen Verdacht als Vertrauensbruch.“

Wenn die Frau nicht zustimmt, bleibt dem Vater nur noch der gerichtliche Weg. „Und da zählen keine Vermutungen – sondern nur Argumente. Der Mann muss zum Beispiel belegen, dass er zum Zeugungs-Zeitpunkt gar nicht mit der Frau geschlafen hat“, sagt Matthias Dombrowe. „An dieser Stelle ist das Waschen schmutziger Wäsche nicht mehr weit.“ Allerdings: Sollte sich die Kindsmutter ohne Begründung strikt weigern, würden die meisten Richter das als Anfangsverdacht werten und eine Vaterschaftsfeststellung genehmigen.

### **Jährlich gibt es bei uns 14 000 Kuckucks-Kinder – mindestens!**

Und der Bedarf nach Klärung der Vaterschaft ist groß. Zwischen 15 000 und 20 000 Männer machen jährlich davon Gebrauch. Allein in Deutschland soll jedes zehnte Kind ein so genanntes „Kuckucks-Kind“ sein. Zurückhaltendere Schätzungen gehen von zwei bis fünf Prozent aus. Das wären dann immer noch mindestens 14 000 Kinder – jährlich!

Die Auftraggeber der Tests sind so unterschiedlich wie das Leben: Väter unehelicher Kinder, die um ein Umgangsrecht kämpfen. Väter, die nach einer Trennung keine Alimente zahlen wollen. Väter, die dahinter gekommen sind, dass ihre Frauen sie betrogen haben. Sie alle wollen wissen: mein oder nicht mein?

Ein Grund, warum diese Tests so boomen, ist auch die Tatsache, dass es noch nie so leicht war die Vaterschaft

zu prüfen: Der Mann geht in die Apotheke, kauft sich ein Set für 20 Euro, schickt die Probe in ein Gen-Labor, zahlt bis zu 750 Euro und hat eine Woche später das Ergebnis.

„Jedes Kind hat ein  
Recht auf seine  
eigenen Daten“



**Brigitte  
Zypries (50),  
Bundesjustiz-  
ministerin**

Mit dieser unkomplizierten Handhabung soll nun Schluss sein. Wer weiterhin seine Vaterschaft anonym feststellen lässt, muss dann mit einer Geldbuße oder -strafe rechnen. Da hat sich Ministerin Zypries noch nicht festgelegt. Aber wem nützt das?

„In erster Linie den Frauen, die etwas zu verbergen haben“, sagt Michael Salchow (62), Bundesvorsitzender des Interessenverbandes Unterhalt und Familienrecht (ISUV). Er plädiert dafür, bei jeder Geburt automatisch einen DNA-Test durchführen zu lassen. „Gemäß der UN-Kinderrechtskonvention hat jedes Kind ein Recht darauf, seine biologischen Eltern zu kennen.“

Selbst Befürworter der Gesetzesänderung wie Pro Familia und Kinderschutzbund bezweifeln, ob ein Verbot den Kindern wirklich nützt. „Das, was nach dem Ergebnis kommt, ist gesetzlich nicht mehr zu regeln“, sagt Eva Zattler (49) von Pro Familia in München. Die Hamburger Familientherapeutin Angelika Sommer (41) bestätigt das. „Zerbrochene Familien, zerstörtes Vertrauen, verlassene Kinder sind oftmals die Folgen solcher Abstammungsgutachten.“

Denn das „Leben nach der Gewissheit“ ist für alle Beteiligten eine extrem schwierige Situation, in der verletzte Gefühle sich einen erbitterten Kampf liefern. Die Gefahr, dass es am Ende nur Verlierer gibt, ist sehr groß ...

*Sabine Vincenz*